

Präsuppositionen

Präsuppositionen

Präsuppositionen sind

Bedingungen, die erfüllt sein müssen,
bevor ein Ausdruck überhaupt sinnvoll interpretiert werden kann.

Beispiele:

Ich mußte meine Katze zum Tierarzt bringen.

Präsupponiert (>>): S hat (genau) eine Katze.

Zeno hat gestern aufgehört zu rauchen.

>> Zeno hat bis gestern geraucht.

Auch Paul hat dem Vorschlag zugestimmt.

>> Jemand anders hat dem Vorschlag zugestimmt.

Sogar Erdmuthel hat gelacht.

>> Es war unwahrscheinlich, dass Erdmuthel lachen würde.

Eva weiß, dass sie ihr Konto überzogen hat.

>> Eva hat ihr Konto überzogen.

Jochen hat es geschafft, den Fisch zu fangen.

>> Es war nicht leicht für Jochen, den Fisch zu fangen.

Präsuppositionen und konventionelle Implikaturen

Präsuppositionen werden

durch die **konventionelle Bedeutung** bestimmter Wörter ausgelöst:

Ich mußte meine Katze zum Tierarzt bringen.

Präsupponiert (>>): S hat (genau) eine Katze.

Zeno hat gestern aufgehört zu rauchen.

>> Zeno hat bis gestern geraucht.

Auch Paul hat dem Vorschlag zugestimmt.

>> Jemand anders hat dem Vorschlag zugestimmt.

Sogar Erdmuthel hat gelacht.

>> Es war unwahrscheinlich, dass Erdmuthel lachen würde.

Eva weiß, dass sie ihr Konto überzogen hat.

>> Eva hat ihr Konto überzogen.

Jochen hat es geschafft, den Fisch zu fangen.

>> Es war nicht leicht für Jochen, den Fisch zu fangen.

Doch ihre Bedeutung

ist der eigentlichen wahrheitsfunktionalen Bedeutung untergeordnet.

Grice nannte sie deshalb **Implikaturen**, aber **konventionelle** Implikaturen.

Zuordnung zu Pragmatik oder Semantik ist unklar.

Präsuppositionen und wahrheitsfunktionale Bedeutung

Präsuppositionen sind der wahrheitsfunktionalen Bedeutung untergeordnet.

Evidenz dafür: der **dialogische Verneinungstest**.

A: *Ich mußte meine Katze zum Tierarzt bringen.*

B: *Nein, du lügst.*

(Behauptung: A mußte seine Katze nicht zum Tierarzt bringen; nicht: A hat keine Katze.)

A: *Zeno hat gestern aufgehört zu rauchen.*

B: *Nein, das stimmt nicht.*

(Behauptung: Zeno hat nicht aufgehört zu rauchen; nicht: Zeno hat nicht geraucht.)

A: *Auch Paul hat dem Vorschlag zugestimmt.*

B: *Ich bezweifle das.*

(Paul hat dem Vorschlag nicht zugestimmt; nicht: kein anderer hat ihm zugestimmt.)

A: *Sogar Erdmuthel hat gelacht.*

B: *Nein, das stimmt nicht.*

(Erdmuthel hat nicht gelacht; nicht: Es war nicht unwahrscheinlich, dass sie lachen würde.)

A: *Eva weiß, dass sie ihr Konto überzogen hat.*

B: *Nein, das stimmt nicht.*

(Eva weiß nicht, dass sie ihr Konto überzogen hat; nicht: Eva hat ihr Konto nicht überzogen.)

A: *Jochen hat es geschafft, den Fisch zu fangen.*

B: *Nein, das stimmt nicht.*

(Jochen hat es nicht geschafft, den Fisch zu fangen;

nicht: Es war leicht für ihn, den Fisch zu fangen.)

Präsuppositions-Protest

Will man tatsächlich eine Präsupposition verneinen, so muß man schwereres argumentatives Kaliber einsetzen, sogenannter **Präsuppositions-Protest**.

A: *Ich mußte meine Katze zum Tierarzt bringen.*

B: *Nein, du lügst. Du hast ja gar keine Katze!*

A: *Zeno hat gestern aufgehört zu rauchen.*

B: *Er hat doch gar nicht geraucht!*

A: *Auch Paul hat dem Vorschlag zugestimmt.*

B: *Aber er war doch der einzige!*

A: *Sogar Erdmüthe hat gelacht.*

B: *Was willst du denn, die lacht doch immer als erste.*

A: *Eva weiß, dass sie ihr Konto überzogen hat.*

B: *Sie hat ja ihr Konto gar nicht überzogen.*

A: *Jochen hat es geschafft, den Fisch zu fangen.*

B: *Aber das war doch ganz leicht für ihn.*

Sprachliche Indikatoren für Präsuppositions-Protest:

Partikeln wie *gar, aber, doch, ja*;

Verneinung der Präsupposition, indem diese explizit gemacht wird.

Präsuppositions-Tests

Es gibt eine Reihe von Tests, um den eigentlichen wahrheitswertfunktionalen Gehalt (manchmal **Assertion** genannt; besser **Supposition**) von der Präsupposition zu unterscheiden.

- Die dialogische Negation betrifft nicht die Präsupposition. (**Negationstest**)

A: *Zeno hat aufgehört zu rauchen.*

B: *Nein, das stimmt nicht.*

(B behauptet nicht, dass Zeno nicht geraucht hat.)

- Die Präsupposition folgt auch, wenn der Satz modal abgeändert wird. (**Modalitätstest**)

Zeno hat wahrscheinlich aufgehört zu rauchen.

==> Zeno hat geraucht; aber: !=> Zeno hat aufgehört zu rauchen.

- Die Präsupposition folgt auch, wenn der Satz als Frage formuliert wird. (**Fragetest**)

Hat Zeno aufgehört zu rauchen?

==> Zeno hat geraucht; aber: !=> Zeno hat aufgehört zu rauchen.

Die Strawson / Russell - Debatte

Identifiziert wurden Präsuppositionen bereits von **Gottlob Frege** (1892).

Sie wurden durch **Peter Strawson** (1950) in die moderne sprachphilosophische Diskussion eingeführt.

Strawsons ursprüngliche Motivation:
Die Analyse von definiten Nominalphrasen (NPs) durch **Bertrand Russell** (1905)



Die Strawson / Russell - Debatte

Russells Analyse des definiten Artikels (1905):

Der König von Frankreich ist kahlköpfig. ist wahr gdw.

- Es **gibt** einen König von Frankreich, und
- es gibt **genau einen** König von Frankreich, und
- alles, was unter den Begriff 'König von Frankreich' fällt, ist kahlköpfig.

Strawsons Analyse:

- und (ii) sind **Präsuppositionen**,
- (iii) ist die **Assertion** (Supposition).

Wenn (i) oder (ii) falsch sind, dann ist der Satz nicht einfach falsch, sondern hat gar keinen Wahrheitswert

(auch die Negation des Satzes hat dann keinen Wahrheitswert).

Pragmatische Präsuppositions-Theorien

Präsuppositionen wurden zunächst als **semantisches Phänomen** gesehen, d.h. als eine Eigenschaft von Ausdrücken.

(Wenn ein Satz eine Präsupposition hat und diese Präsupposition falsch ist, dann hat dieser Satz den Wahrheitswert "unbestimmt"; mit diesem dritten Wahrheitswert kann man rechnen wie mit "wahr" und "falsch" auch)

Sie können aber besser als **pragmatisches Phänomen** behandelt werden, nämlich als Bedingungen, die S bei der Äußerung eines Satzes für erfüllt hält. ("Sprecher-Präsupposition").

William Sellars (1954):

"In an utterance of a sentence A a speaker S presupposes a sentence B iff it would be incorrect for S either to assert A or to deny A unless he believes B and believes that the hearer shares this believe."

Diese pragmatische Präsuppositionstheorie wurde weiterentwickelt vor allem durch **Robert Stalnaker**, **David Lewis** und **Lauri Karttunen**.

Common Ground

Stalnaker (1972, 1973, 1974) entwarf ein besonders einflussreiches Modell der Konversation, in dem Präsuppositionen eine klare Rolle zugewiesen werden kann.



Zentralbegriff:

Common ground (CG), diejenigen Annahmen, von denen die Konversationspartner annehmen, dass sie diese teilen.

(vgl. Redewendung *to be on common ground with*: 'von den gleichen Voraussetzungen ausgehen wie')

Zweck der informativen Kommunikation:

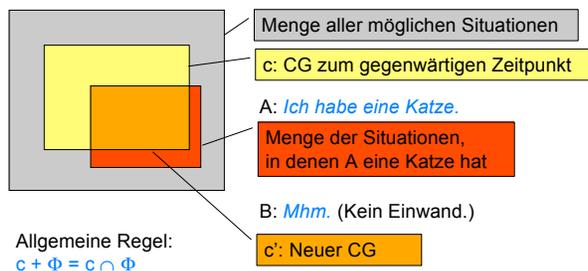
Gezielte Anreicherung des CG;

- (i) Die Konversationspartner besitzen mehr Information;
- (ii) sie wissen voneinander, dass sie diese Information besitzen.

Modellierung des CG

Ein einfaches, aber unsere Zwecke ausreichendes Modell des CG ist die **Menge der Situationen**, die mit dem Wissen der Konversationspartner verträglich sind.

Diese können wie üblich mit Diagrammen dargestellt werden.



Wir schreiben: $c + A \text{ hat eine Katze} = c'$
 "Update" von c mit $A \text{ hat eine Katze}$.

Angemessenheit von Konversationsbeiträgen

Nicht jeder Beitrag ist zu jedem Konversationsstand angemessen.

- Der Beitrag Φ ist bereits bekannt, d.h. Teil des CG:

$$c + \Phi = c$$

Der Beitrag ist redundant.

Beispiel: *Ich habe eine Nase.*

- Der Beitrag Φ ist bereits ausgeschlossen:

$$c + \Phi = \emptyset$$

Der Beitrag ist kontradiktorisch.

Beispiel: *Ich habe eine Katze. [...] Ich habe keine Katze.*

Daneben gibt es auch explizite Anforderungen an den CG, die Präsuppositionen.

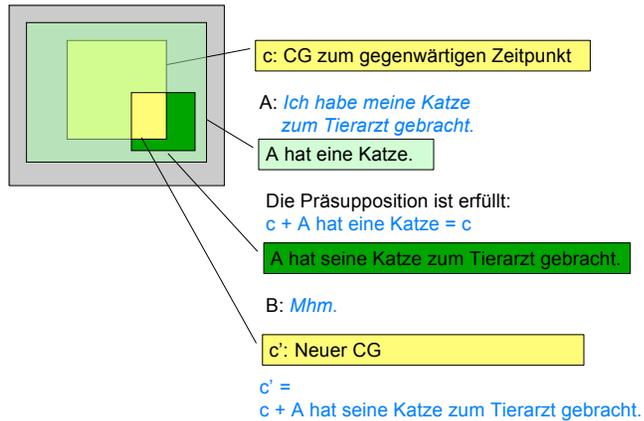
- Nimm an, Φ präsupponiert Π , d.h. $\Phi \gg \Pi$.

Für alle c , für die Φ behauptet wird, muß gelten: ist in c bereits bekannt.

- (i) Wenn $c + \Pi = c$, dann $c + \Phi = c \cap \Phi$,

- (ii) Wenn $c + \Pi \neq c$, dann ist $c + \Phi$ nicht definiert, oder $= \emptyset$

Beispiel: Assertion mit Präsupposition

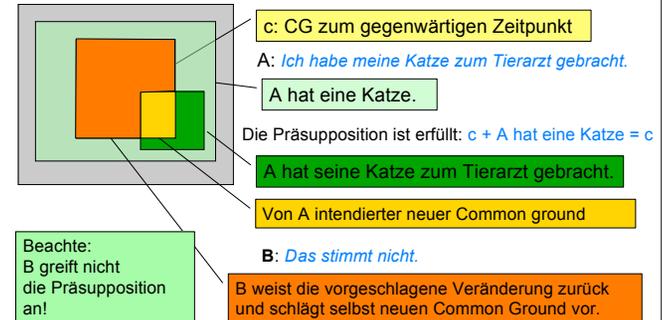


Dialogisch verneinte Assertion

Diese Theorie erklärt den Negationstest:

A: *Ich habe meine Katze zum Tierarzt gebracht.*

B: *Du lügst, das stimmt nicht.*



Pragmatische Definition von Präsuppositionen

Die pragmatische Funktion von Präsuppositionen
(Test, ob der CG bestimmte Anforderungen erfüllt)
kann man in eine pragmatische Definition von Präsuppositionen ummünzen:

Ein Satz Φ präsupponiert Π , d.h. $\Phi \gg \Pi$ gdw. wenn gilt:

Für alle CGs c ,
wenn $c + \Phi$ definiert ist, dann gilt: $c + \Pi = c$.

Akkommodation von Präsuppositionen

Unsere Theorie besagt:

Die Präsupposition eines Satzes muß erfüllt sein,
damit dieser Satz interpretiert werden kann.

Dies ist in vielen Fällen jedoch nicht der Fall:

A: *Warum kommst du so spät?*

B: *Ich mußte meine Katze zum Tierarzt bringen.*

B muß nicht voraussetzen, dass A weiß, dass B eine Katze hat.
B kann darauf bauen, dass A dies stillschweigend zur Kenntnis nimmt.

Nachrichtensprecher: *Der König von Lesotho ist gestern gestorben.*

Viele Hörer werden nicht wissen, dass Lesotho einen König hatte.
Trotzdem verstehen sie diesen Satz;
sie verändern den CG so, dass er die nötige Information enthält.

Diese stillschweigende Veränderung des CG heißt **Akkommodation**
(Vgl. David Lewis 1979, *Scorekeeping in a language game.*)

Charakterisierung von Akkomodation

Stalnaker 1974:

"...a speaker may act as if certain propositions are part of the common background when he knows that they are not. He may want to communicate a proposition indirectly, and do this by presupposing it in such a way that the auditor will be able to infer that it is presupposed. In such a case, a speaker tells his auditor something in part by pretending that his auditor already knows it."



Karttunen 1974:

"... ordinary conversation does not always proceed in the ideal orderly fashion described above. People do make leaps and short cuts by using sentences whose presuppositions are not satisfied in the conversational context. But granting that ordinary discourse is not always fully explicit [...], I think we can maintain that a sentence is always taken to be an increment to a context that satisfies its presupposition. If the current conversational context does not suffice, the listener is entitled and expected to extend it as required. He must determine for himself what context he is supposed to be in on the basis of what was said and, if he is willing to go along with it, make the same tacit extension that his interlocutor appears to have made. This is one way in which we communicate indirectly, convey matters without discussing them."



Wie funktioniert Akkomodation?

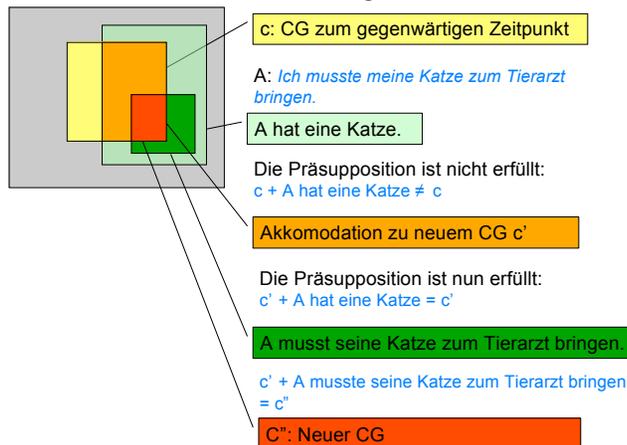
Beispiel:

A: *Warum kommst du so spät?*

B: *Ich musste meine Katze zum Tierarzt bringen.*

- A und B nehmen an, dass *c* der CG ist.
 - In *c* ist es nicht etabliert, dass B eine Katze hat, das ist aber auch nicht ausgeschlossen.
 - Update von *c* mit *B musste seine Katze zum Tierarzt bringen* ist nicht möglich, wegen Präsuppositionsverletzung:
c + B hat eine Katze ≠ c.
 - B vertraut darauf, dass A meint, dass B weiter **kooperativ** ist, dass die Annahme, dass B eine Katze hat, **unkontrovers** ist, dass A daher **stillschweigend** von *c* zu einem neuen CG *c'* übergeht, sodass gilt:
c' ist *c* so ähnlich wie möglich, außer: *c' + B hat eine Katze = c'* und dass A den Satz auf der Grundlage des veränderten CG *c'* interpretiert:
c' + B musste seine Katze zum Tierarzt bringen = c'
- Vorteil: Kürze des Ausdrucks.
B: *Ich habe eine Katze, und die mußte ich zum Tierarzt bringen.*

Akkomodation in Diagrammen



Projektion von Präsuppositionen

Frage:

Was sind die Präsuppositionen eines komplexen Ausdrucks, wenn Teilausdrücke Präsuppositionen einführen?

Dies ist das **Projektionsproblem** für Präsuppositionen; vgl. Morgan 1969, Langendoen & Savin 1971.

Beispiel:

Der König von Frankreich hat es geschafft, mit dem Rauchen aufzuhören.

Präsuppositionen:

1. Es gibt genau einen König von Frankreich.
2. Dieser hat geraucht.
3. Es war für ihn schwierig, das Rauchen aufzugeben.

Grundannahme:

Die Präsuppositionen werden einfach kumuliert.

- Wenn $\Phi_1 \gg \Pi_1$, $\Phi_2 \gg \Pi_2$, $\Phi_3 \gg \Pi_3$,
- dann $[\dots \Phi_1, \Phi_2, \Phi_3, \dots] \gg \Pi_1, \Pi_2, \Pi_3$.

Unterbrochene Projektionen

Aber nicht alle Konstruktionen verhalten sich auf diese Weise.

Er hat behauptet, dass er seine Katze zum Tierarzt bringen musste.
 präsupponiert **nicht**: Er hat eine Katze.

Karttunen (1973) unterscheidet drei Arten von Konstruktionen:

- **Holes**: Lassen Präsuppositionen ungehindert durch.
 Beispiel: Negation.
Er musste seine Katze nicht zum Tierarzt bringen. >> Er hat eine Katze.
- **Plugs**: Lassen Präsuppositionen nicht durch.
 Beispiel: Direkte oder indirekte Rede.
- **Filters**: Lassen Präsuppositionen unter bestimmten Bedingungen durch.
 Beispiel: Konditionalsätze.
Wenn sie verheiratet ist, wird sie ihren Mann mitbringen.
 präsupponiert **nicht**: *Sie ist verheiratet.*
Wenn das Wetter schön ist, wird sie ihren Mann mitbringen.
 präsupponiert: *Sie ist verheiratet.*
 Karttunens Beobachtung:
 Wenn $\Phi \gg \Pi$, dann gilt: $[wenn \Psi \text{ dann } \Phi] \gg \Pi$ außer wenn $\Psi \implies \Pi$.

Projektionsregeln

Was bestimmt, wie Präsuppositionen projiziert werden?

Karttunen & Peters (1979), 'Conventional implicatures in Montague grammar':
 Eigene Regeln, die wir mit der Bedeutung von Wörtern
 (wie der Negation, der Konjunktion, der Konditionale) lernen.

Irene Heim (1983), 'On the projection problem of presuppositions':



Das Projektionsverhalten folgt aus der normalen Bedeutung der Wörter.

Die Projektionstheorie von Heim

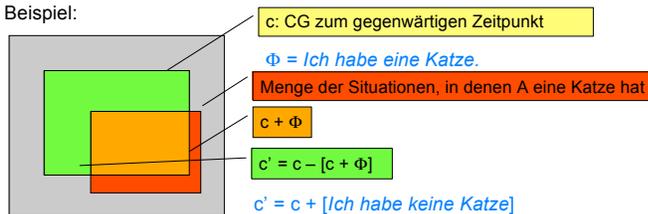
Projektion von Präsuppositionen
 als Resultat der Bedeutung der Ausdrücke einer Konstruktion.

Beispiel: Bedeutung der **Negation**.

$$c + [\text{nicht } \Phi] = c - [c + \Phi]$$

Die Assertion des negierten Satzes $[\text{nicht } \Phi]$ bei einem CG c
 ist der CG c' , den man erhält,
 wenn man von c die Information abzieht,
 die man erhalten hätte, wenn man c mit Φ angereichert hätte.

Beispiel:



Die Projektionstheorie von Heim

Projektion von Präsuppositionen bei negierten Sätzen:

Beispiel:

$$\begin{aligned} & \text{Ich musste meine Katze nicht zum Tierarzt bringen.} \\ & = \text{nicht: Ich musste meine Katze zum Tierarzt bringen.} \\ & c + [\text{nicht: Ich musste meine Katze zum Tierarzt bringen}] \\ & = c \text{ [c + ich musste meine Katze zum Tierarzt bringen]} \end{aligned}$$

Die Präsupposition von

Ich musste meine Katze zum Tierarzt bringen
 muss bereits in c erfüllt sein!

D.h.: Die Präsupposition des eingebetteten Satzes
 wird projiziert zum Gesamtsatz,

Negation ist ein **Hole** für Präsupposition.

Die Projektionstheorie von Heim

Beispiel: Konditionalsatz (Filter).

Wenn sie verheiratet ist, wird sie ihren Mann mitbringen.
 präsupponiert nicht: Sie hat einen Mann.

Wenn das Wetter schön ist, wird sie ihren Mann mitbringen.
 präsupponiert: Sie hat einen Mann.

Interpretation von Konditionalsätzen nach Frank Ramsey (1927):

Wenn Φ dann Ψ :

Unter der Annahme, dass Φ wahr ist, ist auch Ψ wahr.

Interpretation in einer Theorie der CG-Veränderung:

$$c + [\text{wenn } \Phi \text{ dann } \Psi] = c'$$

Resultierende Bedingung für c' :

Aus $c' + \Phi$ folgt bereits Ψ ,

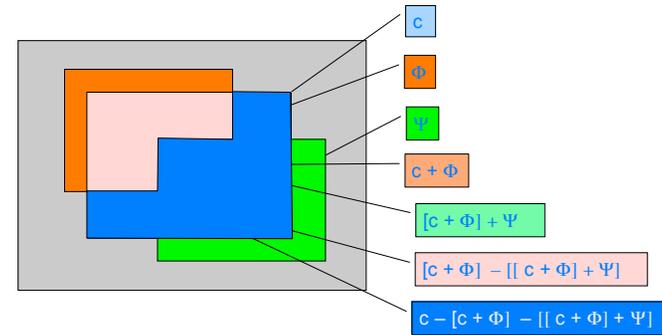
$$\text{d.h. } c' + \Phi = [c' + \Phi] + \Psi$$

Dies wird durch die folgende Bedeutungsregel erzielt:

$$c' = c - [[c + \Phi] - [[c + \Phi] + \Psi]]$$

Die Projektionstheorie von Heim

$$c + [\text{wenn } \Phi \text{ dann } \Psi] \\ = c - [[c + \Phi] - [[c + \Phi] + \Psi]]$$



Die Projektionstheorie von Heim

Präsuppositionsprojektion in Konditionalsätzen:

$$c + [\text{wenn } \Phi \text{ dann } \Psi] \\ = c - [[c + \Phi] - \boxed{[[c + \Phi] + \Psi]}]$$

Wenn $\Psi \gg \Pi$,

dann muss die Präsupposition Π in $[c + \Phi]$ erfüllt sein.

Mögliche Fälle:

- Wenn Π aus Φ folgt,
 ist Π auf jeden Fall in $[c + \Phi]$ erfüllt,
 und muss daher nicht bereits in c erfüllt sein:
Wenn sie verheiratet ist, wird sie ihren Mann mitbringen.
 Keine Projektion der Präsupposition.
- Wenn Π aus Φ nicht folgt,
 muss Π bereits in c erfüllt sein:
Wenn das Wetter schön ist, wird sie ihren Mann mitbringen.
 Projektion der Präsupposition,

Präferenz für globale Erfüllung / Akkomodation von Präsuppositionen.